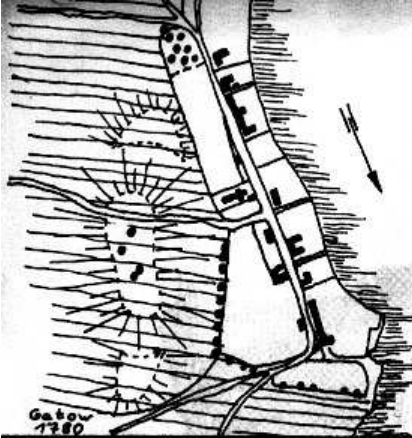


ARBEITSKREIS - GATOW

Kontaktadresse: Alfred Günther
Pfirsichweg 3b
1000 Berlin 22



WAS WIRD AUS DEN RIESELFELDERN?

Einladung zur Diskussion am 3. Juli 1979 um 19.30 Uhr
in der Aula des Kant-Gymnasiums, Bismarckstraße 54, Berlin 20

Es diskutiert mit Ihnen:

Werner Salomon - Bezirksbürgermeister von Spandau
Wolfgang Behrendt - Bezirksstadtrat von Spandau
Walter Bathe - Landwirt Mitglied des Arbeitskreises
Andreas Kalesse - Landschaftsplaner Mitglied des Arbeitskreises
Alfred Günther - Gesprächsleitung - Vorsitzender des Arbeitskreises

WAS WIRD AUS DEN RIESELFELDERN?

In beklagenswerter Weise wird an der Landschaft der Rieselwälder und der Gatower Heide ein Raubbau betrieben, der zum Himmel schreit! Müllkippe für die, die im Schutze der Dunkelheit ihren Unrat abladen: alte Matratzen, Plastiktüten und verrostete Fahrräder. Hobbysport für jene, die ihre Modellmotorflugzeuge mit kilometerweit hörbarem Lärm kreisen lassen:
Verdrängung der Vogelwelt, Störung und Gefährdung der Spaziergänger und Anwohner (erste Todesfälle durch Bruchlandungen gab es bereits in Westdeutschland!) Wettkampfsport für andere, die für Windhundenrennen Stadien anlegten und: die Durchwegung des Geländes blockieren und mit dem "Kultivieren" des Vereinsgeländes der Pflanzen- und damit auch der Tierwelt den natürlichen Raum entziehen. Viele solcher Beispiele: ob Friedhof oder Schießplatz, ob Hundezucht oder Pferderanch, alle - aus wohlverstandener Eigeninteresse - wollen Flächen der Rieselwälder, der Gatower Heide für sich und sie erwürgen die Natur!

Wir müssen den für unser Berlin so einmaligen, landschaftlich weiträumigen Feldflur- und Heidecharakter retten und erhalten!

Diese Landschaft muß für alle Berliner offen bleiben:
keine Zäune, kein Grenzen,
von denen wir in Berlin schon genug haben!

Der Erholungswert der Gatower Heide und der Rieselwälder ist für die Wohn- und Lebensqualität dieser Stadt von hohem Wert. Als Kontrast zu der steinernen Innenstadt mit ihren lauten luftverschmutzten Straßen muß dieses Vogelparadies erhalten bleiben. Noch sind seltene Vögel zu beobachten, ziehen Habichte ihre Kreise, rasten tausende von Zugvögeln auf ihrem Weg von Skandinavien nach Afrika. Und nirgendwo in Berlin ist der Blick so unbegrenzt wie in dieser Landschaft, die Weite, die auch zum Charakter Berlins gehört.

Und diese Weite und den Reiz der vielfältigen unterschiedlichen Teile des Gebietes müssen wir bewahren:

im Norden das dichte Wegenetz um die vertieften Plateaus des Rieselwäldes übergehend in die Felder der Landwirtschaft, unterbrochen vom Eichenhain und im Süden der Habichtswald. Senken aus der Eiszeit, die für die Tierwelt so einmalige Feuchtgebiete darstellen, sollen erhalten und dort, wo diese bereits zerstört sind, zum ursprünglichen Charakter zurückentwickelt werden.

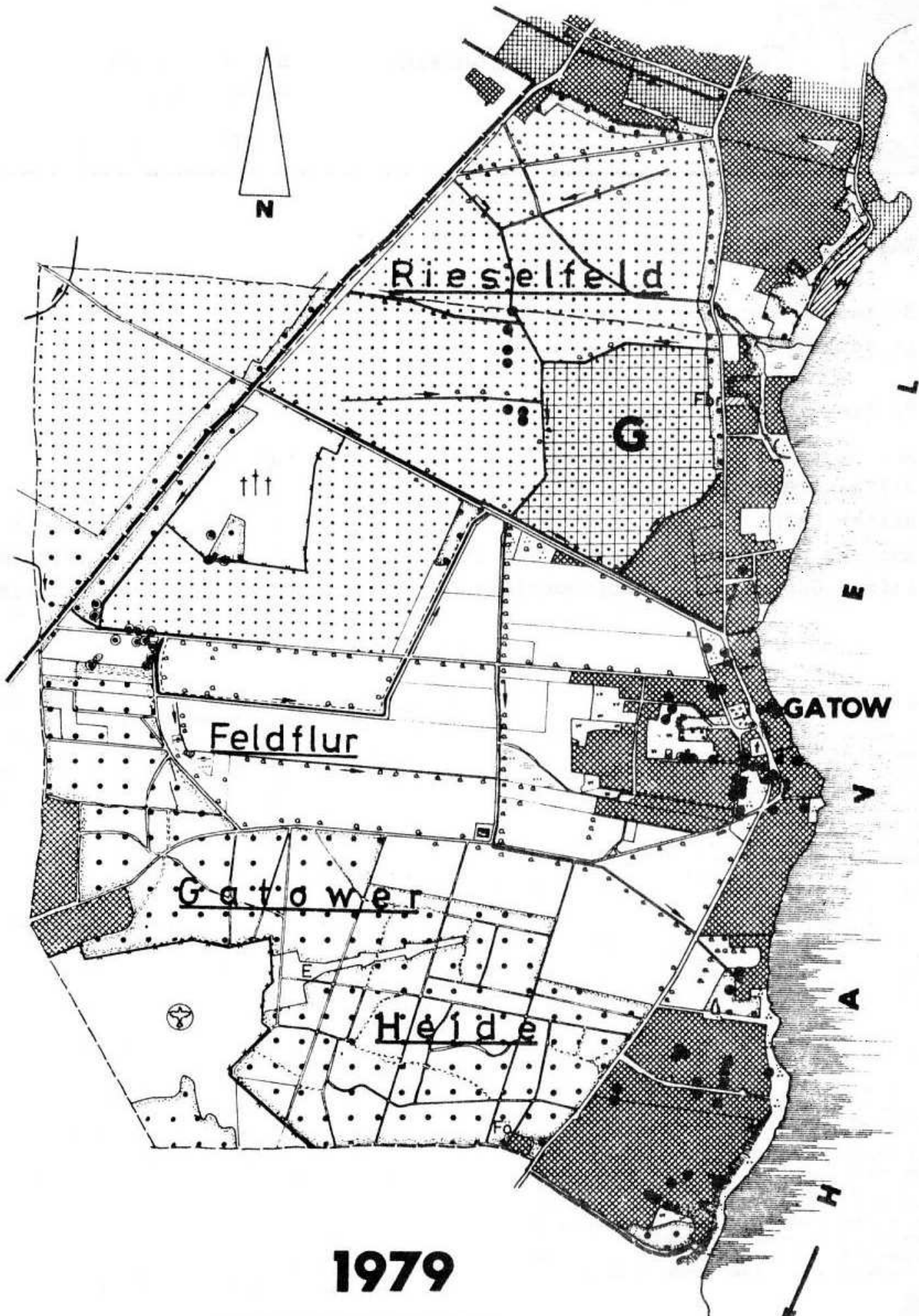
Helfen Sie uns dabei, bevor es zu spät ist!

WIR WOLLEN:

- den naturhaften Charakter des Gebietes erhalten und wiederherstellen
- Heckenpflanzungen als Windschutz für die Tierwelt
- Wildobstbäume an den Hauptwanderwegen pflanzen
- Wassersenken entrümpeln und wiederherstellen
- die landwirtschaftliche Nutzung sichern
- die Randzonen aufforsten
- die Zugänglichkeit für jedermann sicherstellen

UND DESHALB:

- kein motorisierter Individualverkehr im Gebiet (Pkw-Plätze am Rande der Potsdamer Chaussee und der Gatower Straße)
- kein Motorenlärm verursachender Hobbysport
- keine Gebietsbarrieren durch Wettkampfstadien für Windhundenrennen
- keine Lärm- und Gefahrenquellen durch Anlegen eines Schießplatzes
- keine Friedhofserweiterung
- keine Ausweisung für Wochenendgärten
- keine Nutzung für Campingwagen
- keine Einfamilienhausgebiete für Führungskräfte.



1979

100 50 0 50 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 METER
 Entw.: A. Kaliese Zeichn.: L. Knebel,